

1.7 bis 2.6 Milliarden fehlen den Spitälern und Kliniken

Die vom Verein SpitalBenchmark und PwC Schweiz durchgeführte finanzielle Schadensabschätzung für die Schweizer Spitäler vom Mai 2020 bestätigt sich aufgrund der aktuellen Halbjahreszahlen auf leicht tieferem Niveau. Der finanzielle Schaden aufgrund der COVID-19 Massnahmen bewegt sich in einem Bereich zwischen CHF 1.7 Mia. und CHF 2.6 Mia. Eine Aufholung der Ertragsausfälle nach der Lockdown-Phase ist bis Ende Juni nicht erkennbar.

Bessere Datenbasis

Der Verein SpitalBenchmark und PwC Schweiz veröffentlichten im Mai 2020 ein Whitepaper, in dem eine erste finanzielle Schadensabschätzung erfolgte. Mit der vorliegenden Aktualisierung, basierend auf Ist-Daten, kann nun auch zum ersten Mal die Post-Lockdown-Phase der COVID-19-Pandemie konkret in die Schadensabschätzung einbezogen werden.

Dazu stehen dem Verein SpitalBenchmark und PwC Schweiz aktuelle Halbjahresabschlüsse der Spitäler und Kliniken zur Verfügung. Somit basieren die jetzigen Aussagen nicht auf Grobschätzungen, sondern auf realen kodierten Fällen, fakturierten Rechnungen und einer breiten Basis an Leistungserbringern. Beruhte die Grobschätzung vom Mai 2020 auf den Angaben von 13 Spitälern, stehen aktuell Daten von 93 Spitälern und Kliniken zur Verfügung, welche rund 60% der Spitalleistungen erbringen. Somit ist die Genauigkeit der Schadensabschätzung deutlich gestiegen.

Grosser finanzieller Schaden durch Behandlungsverbot

Auch aufgrund der aktuellen Zahlen hat sich bestätigt, dass der finanzielle Schaden grösstenteils durch das vom Bundesrat erlassene Behandlungs- und Operationsverbot bei elektiven Eingriffen entstanden ist, mit dem der Bundesrat eine maximale Vorhalteleistung bestellt hat, um eine – glücklicherweise nicht eingetretene – schweizweite COVID-19-Welle aufzufangen. Je nach Szenario für das zweite Halbjahr 2020 sind rund 67% bis 84% des Schadens im ersten Halbjahr entstanden. Vom Gesamtschaden von CHF 1.7 Mia. bis CHF 2.6 Mia. entfallen rund CHF 1.1 Mia. bis CHF 2.0 Mia. bzw. 67% bis 75% auf Ertragsausfälle, während die Bereitstellungskosten mit total rund CHF 0.6 Mia. zu Buche schlagen.

Bisher kein Nachholeffekt eingetreten

Das Nachholen von während der Lockdown-Phase nicht durchgeführten Behandlungen und Eingriffen erfolgt bisher nicht in dem von der Politik prognostizierten Ausmass. Patientinnen und Patienten stellen keinen Arbeitsvorrat dar, welcher "zwischenlagert" und später "abgearbeitet" werden kann.

Viele Patientinnen und Patienten haben während der Lockdown-Phase aus Angst vor einer Ansteckung auf das Aufsuchen einer Notfallstation oder einen Eingriff verzichtet. Dies bestätigen auch die Zahlen: In der Phase vom 17. März 2020 bis 26. April 2020 sind die Fallzahlen der Notfälle um über 20% gesunken. Zudem können offensichtlich aufgrund der auch normalerweise gut ausgelasteten Spitäler nicht durchgeführte Eingriffe nur teilweise nachgeholt werden. Es bestehen in der Regel keine Überkapazitäten, welche ein einfaches Nachholen ermöglichen würden, ohne dass zusätzliche (kostenverursachende) Ressourcen bereitgestellt werden müssen. Bei den ausgewerteten Spitälern konnte bis Ende Juni 2020 gesamthaft kein Nachholeffekt festgestellt werden. Aktuell zeichnet sich ab, dass auch in den kommenden Monaten nicht von einem solchen Effekt ausgegangen werden kann.

Daten als Grundlage für den Gesundheitsgipfel vom 31. August 2020

Für den 31. August 2020 hat Bundesrat Alain Berset verschiedene im Gesundheitswesen aktive Protagonisten zu einem Gesundheitsgipfel eingeladen. Der Verein SpitalBenchmark und PwC Schweiz sind überzeugt, dass sie mit dem vorliegenden hochaktuellen Whitepaper 2.0 (www.spitalbenchmark.ch/publikationen) einen Beitrag zu einer faktenbasierten und konstruktiven Diskussion leisten können.

Medienkontakte

Thomas Brack, Präsident

Tel.: 079 247 19 88 (28. August 2020, 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr)

E-Mail: thomas.brack@spital-limmattal.ch

Patrick Schwendener, PwC, Leiter Deals Gesundheitswesen

Tel.: 079 816 69 10 (28. August 2020, 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr)

E-Mail: patrick.schwendener@ch.pwc.com

Die Berechnungen werden in den kommenden Monaten aktualisiert. Details zu den bisher angestellten Berechnungen können unter folgenden Links eingesehen werden:

www.spitalbenchmark.ch/publikationen

www.pwc.ch/gesundheitswesen

Der **Verein SpitalBenchmark** ist ein unabhängiger national tätiger Verein der Leistungserbringer aus den Bereichen Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation und setzt sich für die Kostentransparenz und -effizienz im Gesundheitswesen ein.

Der Verein hat über die ganze Schweiz verteilt 180 Aktivmitglieder und deckt einen Grossteil der Leistungserbringer ab. Der Verein SpitalBenchmark erstellt für seine Mitglieder seit dem Jahr 2007 Auswertungen auf validierten Datengrundlagen. Den Mitgliedern steht eine detaillierte Datenbank für Vergleiche zur Verfügung. Ziel ist es, voneinander zu lernen. Gleichzeitig legt der Verein der Öffentlichkeit unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben die Kosten offen. Der Verein SpitalBenchmark hat in der Schweiz eine führende Rolle bei Betriebsvergleichen im Gesundheitswesen übernommen.

Der Zweck von **PwC** ist es, das Vertrauen in der Gesellschaft aufzubauen und wichtige Probleme zu lösen. Als Teil eines Netzwerks von Mitgliedsfirmen in 158 Ländern mit über 250'000 Mitarbeitenden setzt sich PwC dafür ein, einen Mehrwert für die Wirtschaft, insbesondere für Unternehmen, und die Gesellschaft zu schaffen. Ein integriertes Dienstleistungsangebot mit Fachexpertise aus den klassischen Bereichen der Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Rechtsberatung sowie Wirtschaftsberatung, kombiniert mit spezifischem Know-how zu Branchen und zu digitalen Themen und Lösungen erlaubt eine zielgerichtete Verbindung von Technologie, Mensch und Methodik. PwC Schweiz hat über 3300 Mitarbeitende an 14 verschiedenen Standorten in der Schweiz und einem im Fürstentum Liechtenstein.